Eigener
Standpunkt
helfet Sicherung
der führenden
Rolle der Partei

Daraus müssen die Parteileitungen der Grundorganisationen und die Kreisleitungen Schlussfolgerungen ziehen. Mit Maßnahmen zur politischen Qualifizierung, durch kameradschaftlichen Meinungsstreit und stärkere Hilfe beim Eindringen in die Beschlüsse der 9. Tagung des Zentralkomitees sind die noch vorhandenen Schwächen mancher Leiter zu überwinden. Schimpfen oder eine „permanente Kritik“ löst dieses Problem nicht. Es geht jetzt um die Organisierung einer wirksamen Hilfe, Ausbildung und Erziehung.

Viele Grundorganisationen berieten während der Parteiwahlen, wie die Kampfkraft so zu entwickeln ist, daß von den Genossen die Impulse für die erfolgreiche Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes 1969 und für den Plan 1970 ausgehen, wie Pionierleistungen und auf den entscheidenden strukturbestimmenden Gebieten Spitzenleistungen zu erreichen sind. Dazu erarbeiteten sie sich unter Einbeziehung des ganzen Kollektivs der Parteiorganisation und vieler Parteilosser einen eigenen Standpunkt zur Prognosearbeit und zur Perspektivplanung.

Es gibt aber auch Parteileitungen, die damit noch Schwierigkeiten haben, weil sie die Dinge verkomplizieren, unter einem eigenen Standpunkt nur das beschriebene Papier sehen und deshalb auf umfangreiche Ausarbeitungen Kurs nehmen. Teilweise wird dabei den Wirtschaftsfunktionären die Arbeit abgenommen.

Es geht doch aber nicht um die Entwicklung großer Theorien über den eigenen Standpunkt in den Grundorganisationen oder um viel Papier! Ausgehend vom Interview des Genossen Walter Ulbricht muß die Grundorganisation darüber Klarheit haben, wie bei der Verwirklichung der Aufgaben der

9. Tagung des Zentralkomitees im eigenen Verantwortungsbereich an allen Abschnitten die führende Rolle der Partei gesichert wird.

Die Grundorganisation im Nadelwerk Ichttershausen ging bei der Ausarbeitung des eigenen Standpunktes davon aus, wie durch die auf die Schwerpunkte gerichtete wissenschaftliche Führungstätigkeit und durch die Erhöhung der Einsatzbereitschaft aller Genossen die führende Rolle der Partei im Betrieb bei der Verwirklichung des ökonomischen Systems noch besser durchgesetzt werden muß. Im Mittelpunkt steht das Ziel, Spitzenleistungen zu erreichen, um die Grundfrage „Wer — wen?“ zu unseren Gunsten entscheiden zu helfen.

Der eigene Standpunkt der Grundorganisation im Nadelwerk Ichttershausen umfaßt die Fragen der Weltstandsvergleiche, Fragen der Erarbeitung des Perspektivplanes 1971—1975 und die Weiterführung der komplexen Rationalisierung nach dem 20. Jahrestag der DDR. Aber auch die Vorbereitung der Werktätigen auf die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung, die Schichtarbeit und Probleme der Qualifizierung der Werktätigen gehören dazu. Dabei übernahmen die Ichttershausener Genossen nicht die Arbeit der Wirtschaftsfunktionäre. Sie gingen vielmehr davon aus, wie die Grundorganisation diesen Prozeß führen muß und wie die Kampfposition unter den Genossen und allen Werktätigen entwickelt wird.

Die Kreisleitungen sollten durch Erfahrungsaustausche, in der operativen Arbeit und auf den Kreisdelegiertenkonferenzen solche Beispiele aufgreifen, auswerten und allen Grundorganisationen helfen, sich die Grundlagen für eine solche Kampfposition zu schaffen, deren wesentliches Element die Arbeit mit den Menschen sein muß.

Die weitere Festigung und Entwicklung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft und der sozialistischen Demokratie, die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution stellen immer höhere Anforderungen an die Leitungstätigkeit in den Grundorganisationen.

Daraus ergibt sich die Aufgabe, die vielen guten Gedanken und Vorschläge aus den Parteiwahlen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Parteiarbeit zu nutzen. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die weitere Stärkung der Kollektivität der Leitungen. Dazu gehören Problemdiskussionen in der Leitung, die

Führungs-
tätigkeit
systematisch
weiter-
entwickeln